

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

21. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 25. Mai 1837.

---

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Dessau.

(Fortsetzung.)

---

Ein in anderer Art gewaltsamer Scherz traf den Rath und die Bürgerschaft von Dessau bei Gelegenheit einer Bürgermeisterwahl. Leopold wollte sie auf einen seiner Günstlinge lenken, einen Franzosen, Namens Bonnafoy, der in Dessau Postbeamter, aber bei seinen Mitbürgern gar nicht beliebt war, er durfte deshalb keine einzige Stimme hoffen; ihm dennoch alle zu verschaffen, war für Leopold ein Leichtes. Das machte er so: bei der Wahl nahm er selbst den Vorsitz, und befahl den wählenden Rathsherren, ihm ihre Stimmen versiegelt abzugeben; er sah vor einem Kaminfeuer und empfing nach einander die Stimmzettel; als sie beisammen waren, griff er einen heraus, öffnete ihn, las Bonnafoy, und warf den Zettel ins Feuer, so den zweiten, den dritten, und so immer Bonnafoy bis zu Ende; so war denn Bonnafoy einstimmig zum Bürgermeister gewählt! Anfangs dachten die Rathsherren, es hätten wirklich einige von ihnen diesen Namen geschrieben; als aber gar kein anderer vorkam, wurde freilich zuletzt offenbar, daß im Gegentheil denselben kein einziger Stimmzettel enthalten; ein Wahlverfahren, dem in seiner fast unverstellten Offenheit vor mancher künstlichen Ueberlistung noch allenfalls ein Vorzug gebühren mag! Theilte Leopold in solchem Ver-





Verkehr nach Umständen aus, so mußte er dafür nach Gelegenheit auch wieder tüchtig einnehmen. Den schreckenvollen Herrscher, wenn er ohne Beute von der Jagd heimkehrte, wagten die Jungen auf der Strafe lärmend anzufallen, und den verdrießlich Beschämten mit spöttischem Geschrei „Ach, er hat nichts, er hat nichts!“ bis zu seinem Schlosse zu verfolgen. Von einer Bäuerin erzählt man, sie habe Butter in der fürstlichen Küche feilgeboten, und von Leopold, der dazu gekommen, einen Preis gefordert, den er übermäßig finden wollte. In seinem gutgelaunten Ingrimme befaß er, die Bäuerin, so viel als nöthig entblößt, festzuhalten und ihr die schon in der Küche abgelegten Butterstücke, mit welchen sie ihn habe schnellen wollen, auf höchst unsaubre Weise nachzuwerfen. Heulend nahm die Frau ihre mißhandelte Waare von dem Boden auf, und machte sich damit fort. Nach einiger Zeit sieht Leopold dieselbe Frau wieder und fragt höhnisch, ob sie wieder so theure Butter habe? „Ist schon längst hier verkauft — erwiederte sie, in seine Küche zeigend, mit trotzigem Lachen — sieht Er, ich habe sie um einen Dreier wohlfeiler gegeben, und da hat Er sie doch fressen müssen!“ Er wollte rasend werden, aber das Stückchen war zu sehr in seinem Geschmack, um nicht der Bäuerin ihre selbstgenommene Genugthuung zu gönnen. Gleich den Spartanern hielt er kühne List und Uebervortheilung ihres Preises werth. Was er bei der Bürgermeisterwahl geübt, ließ er sich auch selbst wieder anthun. Einem seiner Lieblinge aus dem Volke hatte er eine Anweisung auf einige Klafter Holz geschenkt; zufällig ging er vorüber, als eben das Holz ankam, statt einiger Klafter sieht er ungeheure Vorräthe. Kerl, schreit er den Empfänger an, wie viel Holz hab' ich dir angewiesen? „Ach das war so wenig,“ versetzt dieser vertraulich lächelnd, „da hab' ich noch ein Nüllechen zugefetzt!“ Und das Nüllechen galt.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.



## II.

## Ungewöhnlicher Muth.

Ein Engländer in Ostindien hatte auf seiner Fahrt nach Dacka (am Ganges) seinen Kahn am Ufer festgebunden, um zu übernachten. Um ein Uhr Nachts erweckt ihn das Geschrei seiner Leute, daß ein Tiger am Bord gesprungen sei und Einen derselben gepackt habe. Der Engländer springt auf und sieht wirklich den Tiger, wie er, mit Einem der Burschen im Kachen, aus dem Bote setzt und den Rohrgebüsch zuweilt. In demselben Augenblick faßt sein Waffenträger einen großen Eberspeer, der zufällig im Boote lag, rennt dem Thiere nach und durchbohrt ihm die Seite. Der Tiger ließ augenblicklich seine Beute fallen und wurde nun vollends zu Tode geprügelt. Er war ein Männchen und von ziemlicher Größe. Dem armen Keel war glücklicher Weise nicht viel Leides begegnet, da ihn der Tiger bei den Kleidern gefaßt hatte.

## Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Sonnt. n. Trinit. (28. Mai) predigen:  
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiaconus Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Schulcollege Diederich.  
 Sonntags den 28. Mai nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diaconus Dryander.  
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.  
 Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 27. Mai um 2 Uhr, Derselbe.

In



In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.  
 Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist. Rath und Prof. Dr. Tholuck.  
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.  
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.  
 Zu Neumarkt: Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Pastor Held.  
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.  
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Siemann.  
 Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

## 2. Quittung und Dank.

Ein Thaler, der am vergangenen Sonntage Vormittags, mit der Bestimmung: „für eine arme, nothleidende Familie“ in ein Becken der St. Ulrichskirche eingelegt worden war, hat noch an demselben Tage einer sehr dürftigen Mutter und ihrem todtkranken Sohne Freudenthränen entlockt. Gebet um Gottes reichen Segen für den unbekanntten, edlen Wohlthäter war und ist der Erfreueten Dankopfer!  
 Halle, den 23. Mai 1837.

Dr. C.

## 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selve:

Den 23. Mai 1837.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	1	„	3	„	—	1	„	3	„	9	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
 von Dr. Förstmann.

Bekannt:



Bekanntmachungen.

Im dritten Stück des Amtsblatts vom Jahr 1835 sub Nr. 23 haben wir die Freunde der Geschichte und des Alterthums auf die Bestrebungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale aufmerksam gemacht. Jetzt können wir dem Publikum um so mehr die von dem gedachten Verein seit dem Jahre 1834 unter dem Titel: „Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen“ herausgegebene Zeitschrift empfehlen, als sie bereits wichtige Beiträge zur Geschichte der Provinz Sachsen enthält und sie auch ferner das provinzielle Interesse vorzugsweise berücksichtigen wird. Der Jahrgang dieser Zeitschrift kann durch sämtliche Königl. Postanstalten für den Preis von 3 Thlr. 6 Sgr. bezogen werden.

Merseburg, den 2. Mai 1837.

Königl. Preuss. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die diesjährigen Erndten des auf dem neuen Theile des Stadtgottesackers stehenden Klee's (Luzerne) sollen, in einzelnen Parzellen getheilt, an den Meistbietenden auf dem Stiele verkauft werden. Die Ersteher werden nicht allein den schon jetzt vorhandenen Bestand zu schneiden, sondern auch den weitem Nachwuchs dieses Sommers für sich wirtschaftsüblich zu gewinnen haben.

Wir haben zur öffentlichen Ausbietung einen Termin auf den 27 sten d. M. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaunt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch in unserer Kanzlei beim Stadtschreibereis Lincke eingesehen werden.

Halle, den 19. Mai 1837.

Der Magistrat.



Der jetzt an die Wittwe Krampf vermietete Keller unter dem Rathhause soll

den 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr anderweit auf sechs Jahre, von Michaelis 1837 bis dahin 1843, meistbietend auf dem Rathhause vermietet werden. Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 18. Mai 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Halstruch.

Halle, den 20. Mai 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefodert.

1) An Hrn. Baunacker zu Vallenstädt. 2) An Fräulein Vastini zu Bamberg. 3) An Fräulein de Marées zu Berlin. 4) An Hrn. Cand. Malinkrodt zu Dortmund. 5) An Albert Krause zu Dresden. 6) An Hrn. Conducteur Ette zu Gisleben. 7) An Christiane Thiele zu Leipzig. 8) An Hrn. Gastwirth Koch zu Schönebeck.

Halle, den 23. Mai 1837.

Königliches Postamt.

In Abwesenheit des Postdirectors,  
Meißner.

Meine Wohnung ist auf dem medicinischen Klinikum, Domplatz Nr. 1050.

Dr. E. Mayer, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Ich mache den Herren Böttchermeistern ergebenst bekannt, daß meine grünen Reissstangen von jetzt an bis Ende dieses Monats verkauft werden.

Fischermeister Hoffmann  
in den Weingärten Nr. 1863.



## Farbwaaren

empfehle

F. A. Hering,  
große Steinstraße Nr. 182.

## Korn- und Sichelkaffee

verkauft F. A. Hering.

Unser wohlaffortirtes Cigarren-Lager zum Preise von 5 à 36 Thlr. pr. 1/2m empfehlen wir hierdurch bestens.  
W. Kersten & Comp.

Einen Menschen, der fertig poliren kann, sucht der  
Stuhlmacher Graff, große Ulrichstraße Nr. 50.

Neugeformte trockne Braunkohlensteine das Hundert 7 Sgr. verkauft der Weißgerber Fischer, Strohhofspitze Nr. 2133.

Große Klausstraße Nr. 897 steht ein fettes Schwein zu verkaufen.

Das auf dem kleinen Schlamm unter Nr. 956 belegene Haus mit 3 Stuben und Kammern, nebst gewölbtem Keller und Boden, Kammern zu Feuerungsgefaß, steht aus freier Hand zu verkaufen; auf Verlangen kann auch ein Theil der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Zu erfragen in der Dachritzgasse Nr. 986 eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die mittlere Etage von 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei Ferd. Schliack.

Ein Vorsplatz mit allem Zubehör, nebst Wohnung und Stallung zu 2 Pferden, ist von Johannis d. J. an zu vermieten. Das Nähere weist nach Kramer auf dem Strohhof Nr. 2052 im goldnen Kreuz.

In meinem Hause, Strohhofspitze Nr. 2133, sind zwei Stuben nebst Kammern, mit oder ohne Meubles, an einzelne Herren oder Damen zu vermieten, welche sogleich bezogen werden können.

Fischer, Weißgerber.



Da meine Zeit es mir nicht gestattet hat, von meinen verehrten Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so sage ich ihnen hiermit Lebewohl und wünsche sie alle recht glücklich und gesund wiederzufinden.  
Professorin Vater.

**Oeffentlicher Dank.**

Alle den Edlen, welche während der Krankheit meiner früh dahingeshiedenen Tochter ihre Theilnahme durch wahrhaft herzliche Beweise zu erkennen gaben, so wie auch denen, die ihre irdischen Ueberreste auf eine so ehrende Weise zur Ruhe bestatten halfen, sage ich hierdurch meinen gerührtesten und innigsten Dank.

L. Lösch.

Eine wenig gebrauchte Chaise, einspännig zu fahren, ist Barfüßerstraße Nr. 92 zu verkaufen.

Ein gebrauchter Kaleschwagen mit Verdeckstuhl ist zu verkaufen, große Steinstraße Nr. 131.

Alt Kastenholz, alte Bretter und Latten stehen bei uns zum Verkauf.

Die Zimmermeister Beck und Sohn.

Mannische Straße Nr. 539 im Gasthof zur goldenen Rose ist zweispännig Chaisensfuhrwerk zu vermieten, sowohl zu Reise, als auch Spazierfahren.

Sonntag den 28. Mai wird Musik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dblau.

Sonntag den 28. Mai ladet zum Tanzvergnügen ergebenst mit dem Bemerken ein, daß die Herren Trompeter vom Königl. Wohlthl. 12ten Husarenregiment die Musik aufführen werden,

Leonhardt in Meideburg.

Ich zeige einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß Sonntag den 28. Mai und alle folgende Sonntage bei mir Garten- und Tanzmusik gehalten werden soll.  
Deckert auf der Schleiße.